Tamonda

– Senioren & Spezial Bedarf –

Pflege in der Kunst

Die Kunst

Die Menschen

Die Pflege

Pflege in der Kunst

…: "Pflege ist eine Kunst!", so sagte es Florence Nightingale (* 12. Mai 1820 - † 13. August 1910), eine britische Krankenschwester und Pionierin der modernen Altenpflege.

Sie gilt als Urheberin der Pflegeforschung. Bereits im 19. Jahrhundert nutzte sie statistische Methoden zur Sammlung und Untersuchung von Gesundheitsdaten. Sie war damals ihrer Zeit voraus und hat auch heute noch Vorbildfunktion.

Florence Nightingale
Sir William Blake Richmond
spätes 19. Jhdt.

In der heutigen Zeit, in der Pflege öffentlich diskutiert wird, ist es wichtig, sich als Pflegender – gemeint sind alle Pflegenden auch der pflegende Angehörige - zu fragen, was hinter dem eigenen Handeln steckt und mit welchen Mitteln das Wohl des Pflegebedürftigen verbessert werden kann. Die Pflege am Menschen erfordert immer einen Pflegenden, der empathisch und bedürfnisorientiert den Pflegebedürftigen individuell behandelt und versorgt. Die Pflegeforschung ist elementarer Bestandteil und ermöglicht eine qualitativ-hochwertige Versorgung nach bestem Wissen und Gewissen, indem sie aktuelle wissenschaftliche, evidenzbasierte, empirische Erkenntnisse bereitstellt.

Und wie war das früher? Was geschah mit den Alten und Kranken all die Jahrhunderte vorher? Wer hat sich um diese Menschen gekümmert? Wie kann die Pflege in all den Jahrhunderten vorher, ohne genaue

wissenschaftliche Erkenntnisse unserer Zeit gekannt zu haben, eigentlich beschrieben werden?

Mit Beginn jeden Lebens auf dieser Erde ist Pflege eine Notwendigkeit. Immer schon gab es Menschen, die gepflegt werden mussten. Immer schon gab es Kranke und Alte.

Pflege ist seit jeher nicht leichter oder schöner geworden. Kranke und alte Menschen zu pflegen ist, so Florence Nightingale, „keine Ferienarbeit. Sie ist eine Kunst und fordert, wenn sie Kunst werden soll, eine ebenso große Hingabe, eine ebenso große Vorbereitung, wie das Werk eines Malers oder Bildhauers."

Unsere Ausstellung „Pflege in der Kunst" begleitet uns in die Vergangenheit der Jahrhunderte und erinnert uns, dass Leid und Krankheit bis hin zum Tod all gegenwärtig war - und wir wissen, auch bleiben wird.

Darstellungen in Bild und Form aus allen vergangenen Jahrhunderten sind Zeugnis des wahrhaften Umgangs mit der für jeden Menschen schwierigen Situation, ob als Pflegender oder als zu Pflegender.

Gefühle der Angst, Unsicherheit und auch Machtlosigkeit werden auf beiden Seiten erlebt. Hier wird die wahre Menschlichkeit gefordert, die uns Hilfe, Umsicht, Hingabe jedem individuell zugewandt abverlangt.

Das menschliche Schicksal wurde von religiösen Einflüssen begleitet, die heute ergänzt um wissenschaftliche Erkenntnisse und ausgearbeiteten Standards optimiert werden soll. Menschliches Leid und menschliche Sorgen sollen sich durch Richtlinien und ausgeklügelte Lebensentwürfe unserer Zeit wirklich lindern lassen.

Bilder der Jahrhunderte zeigen, dass nicht die Umgebung Krankheit und Leiden lindert. Nur die offenherzige Bereitschaft zur Hilfe und die menschliche Zuwendung sind die wahren Schlüssel zur guten Pflege. Unter Berücksichtigung der jeweils vorhandenen pflegewissenschaftlichen und medizinischen Erkenntnisse im Laufe der Jahrhunderte dokumentieren die Kunstwerke der Epochen pflegende Menschen mit Hand und Herz.

Pflege in der Kunst

Wir sagen „Herzlich Willkommen!" und wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Darstellung „Pflege in der Kunst"

Lucina Zimmermann

PS.
Pflege in der Kunst heute? Zwinkernd geben wir gerne zu, dass die moderne Pflege, allgegenwärtig in Fotografie, Fernsehen und Internet dargestellt, gut aussieht und glücklicherweise auch gut ist, dazu der Kunstbegriff über allen Dingen erweitert verstanden wird, uns stets vor Augen ist.

Quellen:
www.evangelisch.de/.../**pflege**/.../**pflege**-ist-eine-**kunst** zuletzt benutzt am 28.06.11
www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11
www.**paxcrucis**.de benutzt am 28.06.11
www.kraneknpflege-examen.de benutzt am 28.06.11

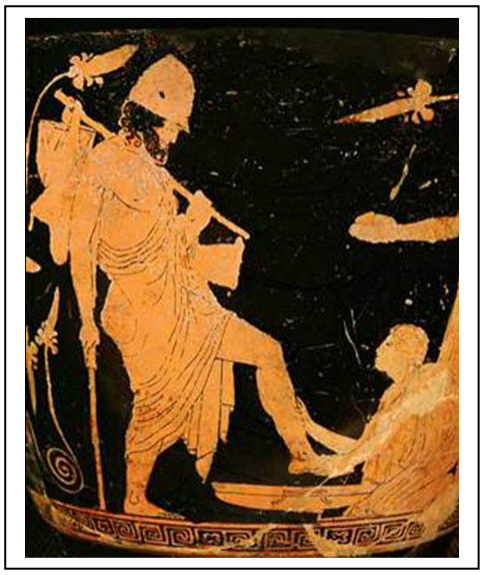


Bild 1
Odysseus und Eurykleia
Griechische Vasenmalerei
um 400 v. Chr.

Entwicklung der Krankenpflege

Pflege ist aufgrund der demografischen Entwicklung, des sich wandelnden Rollenverständnisses in der Familie und des Trends zur Mobilität und zur Individualisierung zu einem zentralen Thema in unserer Gesellschaft geworden.
Immer mehr Menschen werden immer älter, und viele dieser Menschen sind im hohen Alter auf Hilfe angewiesen.

Die Anfänge der Krankenpflege finden sich bereits in der Frühzeit – bis zu dieser Zeit lässt sich die Geschichte der Pflege zurückverfolgen.
In der späten Antike wurde mit dem Christentum die 'Caritas' – der Dienst am Nächsten – gegründet und der Grundstein für die organisierte Krankenpflege gelegt.

Eine wichtige Begründerin der Pflege, die Äbtissin Hildegard von Bingen (1098 bis 1179), handelte nach dem Grundsatz: „Pflege das Leben, wo du es triffst."

Bis ins späte Mittelalter übernahmen vor allem christliche Orden mit ihren Ordensschwestern und -brüdern die Krankenpflege.

Franz Anton Mai (1742 bis 1840) gründete 1782 die erste Krankenwärterschule – nur für Männer. Der Professor der Geburtshilfe in Heidelberg erkannte die Wichtigkeit von ausgebildetem Pflegepersonal an dem zu jener Zeit großer Mangel herrschte. Auf sein Bestreben hin wurde 1801 eine Krankenwärterschule für Frauen eröffnet.

Im 19. Jahrhundert wurde die Krankenpflege durch die englische Krankenschwester Florence Nightingale (1820-1910) besonders geprägt. Die erste Pflegetheoretikerin erreichte, dass die Pflege den Status eines erlernbaren sozialen Berufes erhielt. 1860, nach dem Krimkrieg (1853-56), eröffnete sie die erste konfessionell unabhängige Krankenpflegeschule in London. Ihr Einsatz für eine solide Ausbildung machte sie zu einer Pionierin, die moderne Krankenpflege wurde etabliert.

Die Differenzen zwischen den Pflegenden waren seinerzeit groß. Die Frage, ob die Pflege eine caritative Tätigkeit oder ein Beruf sei, stand lange zur Diskussion. Eine Frage, die den Berufsstand bis tief ins 20. Jahrhundert hinein prägte.

Der Pflegeberuf unterlag seit seinen Anfängen einem ständigen Wandel. Teils fand dieser in kleinen, kaum bemerkbaren Schritten statt, teils aber auch in markanten Schritten, die deutliche Veränderungen in der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Pflegenden nach sich zogen.
Die ersten Schritte der Pflege als eigenständiger, Beruf mit Lohn liegen noch nicht
allzu lange zurück, ca. 150 Jahre. Auslöser für eine berufliche Krankenpflege waren

die Kriege Mitte des 19. Jahrhunderts sowie das besondere Engagement von Florence Nigthingale. Die von ihr gegründete Krankenpflegeschule kann als Grundstein für den freien Beruf der Krankenpflege angesehen werden. Eine elementare theoretische Ausbildung war die Basis für eine professionelle Ausübung der Pflege.

Das Wissen wird auch heute noch in „besonderen" Schulen vermittelt.
Die Ausbildung zum Krankenpfleger/in ist heute eine 3-jährige Berufsausbildung, die in zwei Teile unterteilt ist, den theoretischen und den praktischen Unterricht. Für die theoretische Ausbildung gibt es Krankenpflegeschulen und Berufsfachschulen. Die praktische Ausbildung kann in Krankenhäusern, Pflegeheimen oder bei ambulanten Pflegediensten absolviert werden.
(Text: Dr. Kristina Hübener, Universität Potsdam)

Interior of the Hotel-Dieu
(Innenansicht des Hospitals Hotel-Dieu)
Französiche Schule,
17. Jhdt
Holzgrafik

Das Hôtel-Dieu de Paris, dem heiligen Christophorus gewidmet, war das älteste Hospital in Paris und blieb bis zur Renaissance auch das einzige. Es wurde im Jahr 651 von dem Pariser Bischof Landericus (Saint Landry) als bescheidene Herberge gegründet – wie üblich in unmittelbarer Umgebung der Kathedrale Notre Dame.

Die Académie de France à Rome ist ein 1666 gegründetes Studienzentrum, das talentierten Schülern der Pariser Kunstakademie förderte.

„Orphelins, malades, mourants, ensevelissement des morts, le Roi agenouillé,
D`après une estampe sur bois de l`école francaise du XVI siècle.

Weisen, Kranke, Sterbende, Begräbnis der Toten, der kniende König.
In einem Bild erfasst ist die Aufnahme zweier Menschen im Hospital (links), die Krankheitsphase (rechts), der Tod eines der Menschen (links vorne), der andere verbleibt im Krankenbett (rechts vorne).

Die mittelalterlichen Hospitäler sind, was ihre medizinische Funktion betrifft, Anstalten, in denen bei den Kranken der Heilprozeß der Natur erstens durch die nötige Ruhe z.B. durch ausgewogenen Schlaf, zweitens durch intensive Pflege z.B. durch häufiges Waschen und Baden, und drittens durch angemessene, gute Ernährung gefördert wird. Die Gegenwart von Ärzten und medizinisch geschultem Personal wie in unseren Krankenhäusern war nicht notwendig, da die Gesundung Gott allein oblag.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11
www.**paxcrucis**.de benutzt am 28.06.11

Buchmalerei
Codex Manesse
um 1330
Pergamentmaterial

Die zwischen 1300 und 1330/40 entstandene Sammlung des Codex Manesse ist eine der wichtigsten Quellen für den mittelhochdeutschen Minnesang von den Anfängen um 1150 bis ins erste Drittel des 14. Jahrhunderts. Aus den anderen mittelalterlichen Handschriften ragt der Codex Manesse durch seinen Umfang, die Zahl der Dichter und durch die kostbare Ausstattung mit Bildern, Lombarden und kunstvollen Initialen hervor.

Buchmalerei, Zürich um 1310-1340.-Heinrich Teschler (urkundlich 1250-1301) kniet am Bett seiner Dame.-Aus: Große Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Auf Pergament, 355 x 250 mm. Cod.Pal.Germ.848 fol.281v.
Verzeichnis der Miniaturen : 281v: Meister Heinrich Teschler

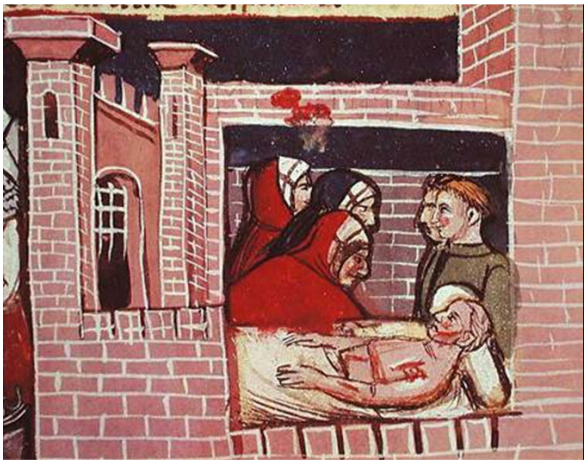
Heinrich Teschler kniet am Bett seiner Dame kniet, die ein Kind erwartet.

Alt zu werden war aufgrund dieser medizinischen und abergläubischen Praktiken alles andere als leicht. Anhand von Steuerlisten konnte man feststellen, daß im 14./15. Jh. die Frauensterblichkeit im Lebensalter zwischen 20 und 40 Jahren wesentlich höher als bei den Männern war. Durch die vielen Schwangerschaften und Geburten – 20 Niederkünfte in einer Ehe waren keine Seltenheit – und die schweren körperlichen Haus- und Feldarbeiten lag die durchschnittliche Lebenserwartung bei den Frauen nur bei 29,8 Jahren. Denn

Empfängnisverhütung wurde wie die Abtreibung durch den Einfluß der Geistlichen mit dem Tode bestraft.

Das mittelalterliche Volk war jung. Wahrscheinlich war etwa die Hälfte der Bevölkerung jünger als 21 Jahre, vielleicht sogar ein Drittel jünger als 14 Jahre.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11
www.paxcrucis.de benutzt am 28.06.11



Caring for an injured man
(Pflege eines verletzten Mannes)
venetianischer Codex
Italian School
Biblioteca Marciana, Venice, Italy

Mönche und Ordensschwestern kümmern sich um den verletzten Mann.

Vellum (frz. vélin; von lat. vitulus, Kalb) ist eine feine Pergamentart (lat. *levior membrana*), die aus Haut von Kälbern und Kälberföten gewonnen wird. Velin ist kostbarer und lichtbeständiger als Pergament, und wurde für hochwertige Manuskripte und in der Malerei verwendet.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Wie alle Christlichen Orden zu dieser Zeit hatten auch die Hospitaliter Ordensregeln, die erstmalig durch den Großmeister Raimund de Puy schriftlich niedergelegt wurde. Die Regel basiert hauptsächlich auf der Augustinerregel und in geringerem Maße auf der Benediktinerregel. Neben den eigentlichen Regeln der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams wurde auch die Liebe zu den Armen und Kranken ausdrücklich erwähnt.

Aus den Ordensregeln des Raimond de Puys aus der Zeit von 1125-1153 n.Chr.:

XVI. Die Aufnahme und Pflege der "Herren Kranken"
(1) Kommt ein Kranker in das Haus, dem der Spitalmeister das Recht verleiht und die Erlaubnis gibt, ein Spital zu unterhalten, so soll dieser aufgenommen werden.
(2) Zuerst soll er dem Priester seine Sünden beichten und soll geistlich betreut werden (d.h. die HI.(Kranken)kommunion empfangen).
(3) Dann soll er zum Bett getragen werden und wie ein Herr nach des Hauses Möglichkeit alle Tage liebevoll gespeist werden, noch ehe die Brüder essen.
(4) Und an allen Sonntagen soll die Epistel und das Evangelium im Krankenhaus gelesen werden und während des Umgangs (Prozession) soll der Kranke mit Weihwasser besprengt werden.

(5) Wenn es vorkommt, daß einer der Brüder, die die Häuser auf dem Lande betreuen, gegen den Willen des Oberen das Gut der heiligen Armen irgendeiner weltlichen Person weggibt, so soll er aus aller Gemeinschaft der Brüder ausgestoßen werden.

XIX. Das Tragen des Kreuzes auf der Kleidung
(1) Weiterhin sollen alle Brüder in allen Häusern, die sich jetzt oder später Gott und dem heiligen Spital zu Jerusalem weihen, (sollen) Kreuze auf ihrer Brust, an den Umhängen und an den Mänteln zu Ehren unseres Herrn (und) Gottes tragen,
(2) daß Gott um des gleichen Zeichens willen, des Glaubens, der Werke und des Gehorsams uns behüte und vor des Teufels Gewalt in dieser und der künftigen Welt uns beschirme an Seele und Leib zusammen mit allen Christenmenschen, die uns Wohltaten spenden. Amen."

www.paxcrucis.de benutzt am 28.06.11

Geburt Mariä
Bernhardino Luini 1480-1532
lombardische Schule
16. Jhdt.
italienische Hochrenaissance

Luini war ab etwa 1510 in der Lombardei als Maler tätig und wurde von der lombardischen Schule, dem Werk Raffaels, von Melozzo da Forlì und von Leonardo da Vinci maßgeblich geprägt.

Es heisst, dass der Maler in Saronno von einer jungen Gastwirtin das Rezept für einen italienischen Amaretto erhielt, diese ihm als Jungfrau Maria in einem Gemälde über die Geburt Christi Modell stand.
www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Bis in die Neuzeit hinein war die Geburtshilfe eine reine Frauendomäne. *Meyers Konversationslexikon* (1889) urteilt über die mittelalterliche Hilfe für Gebärende: *"Im christlichen Abendland befand sich die Geburtshilfe nur in Händen ununterrichteter Weiber oder höchstens männlicher Pfuscher. Man begnügte sich oft damit, in schwierigen Fällen Geistliche zu Gebärenden zu rufen, welche durch abergläubische Mittel Hilfe zu leisten versuchten. (...) Erst mit dem 16. Jahrhundert fing die Geburtshilfe an, eine bessere Gestalt anzunehmen."* 1513 erschien ein Lehrbuch für Hebammen mit dem Titel *Der swangern Frawen und Hebammen Rosengarten*.

Darin wird die Kopflage des Kindes als beste Geburtsposition bezeichnet - was nichts Neues war -, die zweitbeste sei die Fußlage.

www.paxcrucis.de benutzt am 28.06.11

Convalescente
(Genesender)
Benvenuto Cellini
16. Jhdt.
Öl auf Leinwand, 102 x 129 cm

Benvenuto Cellini (1500 – 1571) gilt als einer der großen Bildhauer der Nachantike und als ein typischer „uomo universale“ der italienischen Renaissance. Er war ein berühmter Vertreter des Manierismus. Neben der kunstgeschichtlichen Bedeutung wird der Begriff auch universell benutzt und bezeichnet dann eine Handlung oder Haltung, die als gekünstelt („manieriert“), pathetisch oder schwülstig empfunden werden kann.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

A Convalescent
(Eine Genesende)
Jacques-Joseph
James Tissot
1876
Öl auf Leinwand
Viktorianische Kunst
Frankreich

Der als James (eigentlich Jaques-Joseph Tissot) geb. 15.10.1836 in Nantes, * 08.08 1902 in Bouillon berühmte Künstler war französicher Maler und Grafiker. Zunächst für seine Portraits im viktorianischen England und berühmter Maler der Pariser Gesellschaft bekannt, widmete sich später religiösen Themen.

Nach seiner Teilnahme am Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 floh er nach London. Hier lebte er ab 1876 mit seiner irischen Geliebten Kathleen Newton, einer geschiedenen Frau mit zwei Kindern, zusammen, was gegen die Moralvorstellungen im viktorianischen England verstieß. Kathleen Newton wurde Tissots Muse und bevorzugtes Modell.

www.james.tissot.de benutzt am 28.06.11 www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Florence Nightingale
Sir William Blake Richmond
spätes 19. Jhdt.

Sir William Blake Richmond (29 November 1842 London – February 11, 1921) Englischer Maler

Florence_Nightingale , geb. 12. Mai 1820 in Florenz – gest. 13. August 1910 in London, gilt als eine Pionierin der modernen Krankenpflege. Sie hat sowohl selbst praktisch gepflegt, im Ausland pflegerische Praxis beobachtet, die Ausbildung in England professionalisiert als auch Beiträge zur Verwissenschaftlichung der Pflege und Forschung zur Krankenhaushygiene geleistet.

Seitdem Nightingale 1845 ihre Familie erstmals mit ihrem Wunsch konfrontiert hatte, ihr Leben der Krankenpflege zu widmen, hatte es in Großbritannien eine Reihe von

Reforminitiativen gegeben, die das Ziel hatten, Ausbildung und Ansehen von Krankenpflegerinnen zu verbessern. Diese Veränderung griff auch Selina Bracebridge in Briefen auf, in denen sie Nightingales Wunsch unterstütze:[37]

> *Die Meinung der Welt […] hat sich stark geändert … Junge Frauen von einem Ansehen ähnlich wie Flo tun nun Dinge, die zuvor unerhört waren … Auf sie wird nicht länger herabgesehen, weil sie ihr Leben Krankenhäusern oder Patienten widmen.*

Eine Reform des britischen Sanitätswesens und der Armenfürsorge erfolgen Mitte des 19. Jhd.s. Auch unter Berücksichtigung der Kriegsereignisse setzt eine Reformwelle in den folgenden Jahrzehnten in ganz Europa ein.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Eine Krankenschwester
Nikolai Alexandrowitsch Jaroschenko
1886
Russischen Realismus

Nikolai Alexandrowitsch Jaroschenko (russisch Николай Александрович Ярошенко; * 1. Dezember/ 13. Dezember 1846 in Poltawa; † 25. Juni/ 7. Juli 1898 in Kislowodsk) war ein russischer Maler.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Sketch of a ward in the hospital of scutari
(Skizze einer Station des Krankenhauses in Scutari)
Joseph Austin Benwell
1856

Britischer Maler 1816-1886)

Nightingale brach am 21. Oktober 1854 mit einem Teil der Pflegerinnen nach Scutari auf.
Die Zustände, die Nightingale und ihre Pflegerinnen in Scutari vorfanden, waren tatsächlich katastrophal.

Die Verwundeten und Kranken lagen in schlecht belüfteten, ungeheizten und rattenverseuchten Stationen und Korridoren. Die Böden waren verdreckt, die sanitären Einrichtungen unzureichend, auf zahlreichen Stationen standen wegen der vielen Dysenterie-Erkrankten zusätzlich einfache Holzeimer, die unerträglich stanken. Viele der Erkrankten trugen seit Wochen dieselbe Kleidung, litten unter Flöhen und Läusen, waren seit ihrer Verletzung oder Erkrankung nicht gewaschen worden und verfügten nicht einmal über eine einfache Strohmatratze. Es fehlte an Kissen und Decken und an so banalen Ausrüstungsgegenständen wie Teller, Besen, Besteck, Scheren, Handtücher, Tabletts oder Waschbassins und Verbandszeug.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Grandfathers little Nurse
(Großvaters kleine Krankenschwester)
James Hayller
19. Jhdt.
fotografischer Realismus

Englischer Künstler (1829-1920). Typen von Kindern, wie seine vier Töchter, erweisen sich als äußerst beliebt zu malen. Fotografischer Realismus zur Darstellung seiner viktorianischen Mittelschicht ab 1860. Im Jahr 1900 heiratete er Mary Hayllar. Sie war Krankenschwester.

www.cizgidiyari.com/forum/sanatsal-tablolar/20041-james-hayllar.html

Im Feldspital
Francesco Valaperta
19. Jhdt.

Der Maler Francesco Valaperta (1836-1908) ,Lieblingsschüler von Hayez, malte er besonders historische Bilder und gute Porträts.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kunstchronik1908/0151/ocr

Feldlazarette (*Feld* steht für die frühere Bezeichnung des Kriegsschauplatzes) sind bewegliche Sanitätseinrichtungen und dienen der Versorgung von Verwundeten in einem militärischen Konflikt. Sie folgen der Rettungsstation und dem Rettungszentrum als drittes Glied der militärischen Rettungseinrichtungen. Feldlazarette befinden sich in konventionellen Krieg meist weit hinter der Front (ältere Bezeichnung dafür: Etappe), zwischen Hauptverbandplatz und Kriegslazarett, dem stehenden Lazarett im rückwärtigen Armeegebiet.[1] Im Falle von Besatzungseinsätzen werden sie aber regelmäßig auch innerhalb der Konfliktgebiete errichtet, was zu einer stark erhöhten Gefährdung des Sanitätspersonals führt. Feldlazarette in ihrer heutigen Form sind mit dem Fortschritt der Medizin entstanden und wurden wohl während des amerikanischen Bürgerkrieges erstmals eingesetzt. Ihre Vorläufer waren mobile Hospitäler der verschiedenen Ritterorden während der Kreuzzüge.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Irene healing St. Sebastian
(die heilige Irene heilt den heiligen Sebastian)
Georges de la Tour

Georges de la Tour (* 1593 in Vic-sur-Seille, Lothringen; † 30. Januar 1652 in Lunéville) war ein lothringischer Maler des Barock, der in der Literatur den französischen Barockmalern zugerechnet wird.

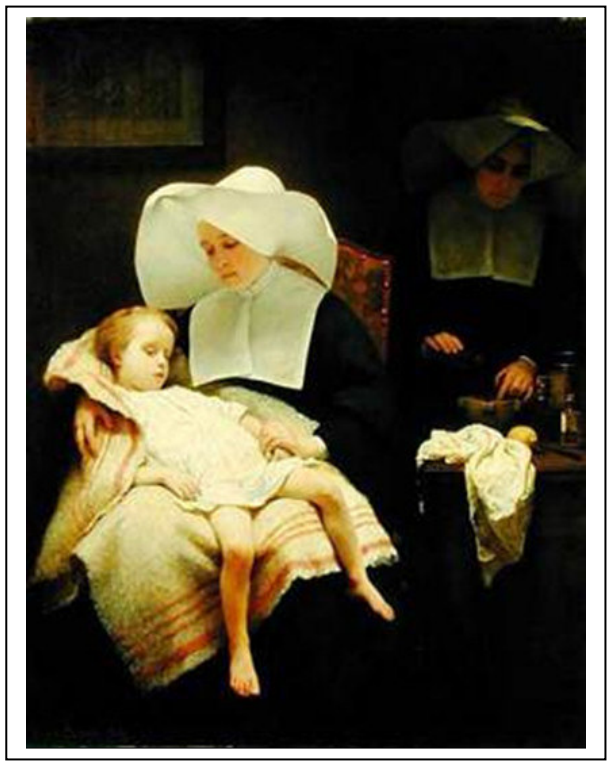
www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Zur Zeit der Christenverfolgung war der hl. Sebastian ein Offizier der kaiserlichen Leibwaffe Dioklezians**.** Angeklagt, ein Christusgläubiger zu sein, wurde er zum Tode verurteilt. Seine eigenen Kameraden töteten ihn durch Pfeilschuss. Noch am Leben gelassen von unzähligen Pfeilen durchbohrt, wurde von der Heiligen Irene, der Ehefrau des Märtyrers Castulus geheilt, stellte er sich vor dem Kaiser, um ihn wegen seiner Ungerechtigkeit, die Christengläubigen zu

verfolgen, anzuklagen. Dann wurde er bis zum Tode gepeitscht. Sein heiliger Leib wurde in die „cloaca maxima" geworfen. Dies geschah an einem 19. oder 20 Januar im Jahre 288.

Wenig später erschien der Hl. Sebastian einer frommen Christin namens Lucina im Traum und zeigte ihr den Ort, wo sein Leichnam zu finden sei. Lucina barg den Leichnam des Heiligen und bestattete ihn ehrenvoll auf dem Friedhof des Kallixtus, zu Füßen der hll. Apostel in der heute nach dem Hl. Sebastian genannten Katakombe, an der Via Apia. Seine Reliquien befinden sich in dem steinernen Sarkophag unter dem Altartisch. Eine große Reliquie des Hl. Sebastian befindet sich in der Reliquienkammer im Residenzmuseum in München.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11



The sisters of mercy
Henriette Brown
1859

Henriette Browne (French, 1829-1901) wurde mit dem Namen
Sophie Boutellier in Paris geboren und nahm den Namen Henriette als Pseudonym. Sie studierte Kunst bei Emilie Perrin und später an der Schule von Charles Chaplin 1851. Henrietta Brown ließ aufgrund ihrer Reisen in den Orient später ihre orientialischen Einflüsse in der Malerei einfließen. Sie wurde gerade mit ihren orientalischen Kunstwerken bekannt.

http://www.squidoo.com/henriette-browne

Die Sisters of Mercy (Gründung in Irland zu Beginn des 19. Jhds) verpflichteten sich zu einer aktive Arbeit als Schwester der Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Sie nahmen die mühsamen Pflichten der Besuche der Kranken auch in Krankenhäusern , Waisenhäusern und Heimen für notleidende Frauen mit einem Gelübde an.

www.newadvent.org/cathen/10199a.htm www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Julie Manet and her Nurse
(Julie Manet und ihre Pflegerin)
Berthe Morisot
1880

Berthe Marie Pauline Morisot (* 14. Januar 1841 in Bourges; † 2. März 1895 in Paris), auch Berthe Manet, war eine französische Malerin des Impressionismus.

1877 heiratete sie Eugène Manet, den Bruder Édouard Manets (impressionistischer Maler). Im Folgejahr wurde ihre Tochter Julie Manet geboren.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Schlafsaal im Hospital in Arles
Vincent van Gogh
1889
Impressionismus

Vincent Willem van Gogh (* 30. März 1853 in Groot-Zundert; † 29. Juli 1890 in Auvers-sur-Oise) war ein niederländischer Maler und Zeichner; er gilt als einer der Begründer der modernen Malerei.

Nach einem Streit mit Gauguin soll sich van Gogh einen Teil seines linken Ohres geschnitten haben. Wegen des Blutverlustes wurde er rund zwei Wochen lang im Krankenhaus von Arles behandelt; im Februar 1889 machte ein weiterer Anfall einen erneuten mehrtägigen Krankenhausaufenthalt notwendig..

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Little Girl with a doll and her Nurse
(Kleines Mädchen mit Puppe und ihrer Pflegerin)
Christian Pram-Henningsen
1876

Christian Pram-Henningsen (* 19. November 1846 in Kopenhagen; † 24. Mai 1892 in München) war ein dänischer Maler.

Christian Pram-Henningsen studierte von 1865 bis 1871 an der Königlichen Dänischen Kunstakademie. Am 22. April 1874 heiratete er Johanne Larsen und ging 1883 nach München. Er verstarb an Typhus.

La benedicte des hospitalieres de Beaune
(Tischgebet der Krankenschwestern von Beaune)
Joseph Bail
1903

Er begann seine künstlerische Karriere unter der Anleitung seines Vaters, Antoine-Jean Bail (1830-1918), gefolgt von der „Gérome und dem bedeutendem/großartigem Lehrer Carolus-Duran. Bail hatte ein frühreifes Talent und Elisabeth Hardouin-Fugier lobt ihn im Ihrem Buch, „Französisch lebender Maler des 19. Jahrhunderts „…schon im zarten Alter von 16 Jahren zeigte Bail ein einzigartiges/konkurrenzloses Kunstfertigkeit in seinem Können in der Darstellung von leblosen/unbelebten Objekten. Seinen ersten Erfolg hatte er im Jahr 1878, im Alter von 16 Jahren, als er sich im Pariser Salon darstellte.
Seine außergewöhnliche Fähigkeit, das Einfangen von Effekten von entweder Lampenlicht oder Tageslicht in seinen Malerrein verschafften Ihm ansehnliche/beachtliche Honorierungen und er gewann zahlreiche Ehrenauszeichungen und Ehrungen zwischen 1886 und 1902.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Les petits docteurs
(Die kleinen Ärzte)
Andre Henri Dargelas
19. Jhdt.

Andre-Henri Dargelas (1828-1906) war ein Meister der Kunstgattung und Portrait Malerei. Er wurde ein Student der Kunstschule „Picot at Ecole des Beaux“ im April 1854. Die Stimmung dieser Zeit war insbesondere mitfühlend und mitschwingend für die einfachen Werte des heimischen/innländischen Lebens, allumfassend der reizvollen „Grimassen“ von kleinen Kindern.
Dargelas ist beliebt für seine gut beachtete und herzenswarme Abbild von Kinderzeit, gefüllt von Komik, Gefahr und Sentimentalität. Wie wir in seinen Bildern sehen können, hat er einen lebendige Szene geschaffen, die die spielerische Freude der Kindheit darstellt.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

Portrait of a nurse from the red cross
(Portrait einer Rot Kreuz Schwester)
Gabriel Emile Niscolet
1914

Die kranke Valentine Gode-Darel
Ferdinand Hodler
1914

Ferdinand Hodler (* 14. März 1853 in Bern; † 19. Mai 1918 in Genf) (Bürger von Gurzelen BE) war ein Schweizer Maler des Symbolismus und des Jugendstils. Er ist heute der bekannteste Schweizer Maler des 19. Jahrhunderts.

www.wikipaedia.de zuletzt benutzt am 28.06.11

„Das Bild der kranken Valentine Godé-Darel von Ferdinand Hodler ist vielleicht nicht eines der „schönsten“ Bilder, das ich kenne, aber eines der eindringlichsten. Über einen Zeitraum von einem Jahr fertigte Hodler geradezu obsessiv zahllose Portraits – Zeichnungen und Ölgemälde – von seiner schönen Geliebten an und begleitete sie auf diese Weise auf ihrem letzten Lebensweg. Das Thema Verfall und Tod hatte ihn schon oft beschäftigt, so 1882 in dem Gemälde „Die Lebensmüden“ und 1889 in „Die Nacht“, das ihm Weltruhm bescherte.

Hodler, ein Symbolist mit Jugendstilanklängen in seinem Spätwerk, zu dem „Die kranke Valentine Godé-Darel“ zählt, hat die Liegende nicht ohne Dramatik inszeniert: Das Rot der schweren Augenlider und der geöffneten Lippen findet sich im ganzen Raum wieder. Die Form der gelockten Haare taucht in Kreisen und Kringeln an anderen Orten im Bild auf. Man ahnt, wie die wohl Fiebernde von der Wildheit ihrer eigenen Vorstellungen überwältigt ist, inneres Erleben und äußere Wirklichkeit scheinen ineinander zu greifen. Kranksein wird nicht nur als Zustand der Schwäche und Hilflosigkeit begriffen, sondern auch als eine Stärke, als ein Zustand, der Visionäres zulässt. Das leichte Schielen der ebenso erregt wie entrückt wirkenden Valentine unterstreicht diesen Eindruck.
Hodler hat das Gesicht der Kranken mit größerer Genauigkeit wiedergegeben als ihre Arme und Hände. Somit vermittelt er dem Betrachter indirekt, die Kranke lebe fast nur noch in ihrem Geist, in ihren Träumen; sie hätte sich schon ein Stück weit in sich selbst zurückgezogen – in eine andere, flimmernde, unruhige Welt. Gleichzeitig hat man das Gefühl, dass nicht nur in der Wahrnehmung der Kranken Außen- und Innenwelt fast psychotisch miteinander verschmelzen, sondern dass auch für den Maler das Leiden der Valentine alle anderen Erscheinungsformen in ihrer Eigenart überlagert: Alles, das Bett, das Laken, die Wand, das Kissen, das Nachthemd, alles IST Valentine.
Etwas von der Heftigkeit, mit der sterbenskranke Menschen oft noch gegen den Tod aufbegehren, scheint in der Weise auf, in der Hodler seine kranke Geliebte allumfassend, raumgreifend, groß, unsterblich macht: Auf dem Gemälde allemal.
Doch ist das Rot kein Feuerrot, das Grün kein knospendes Grün, das Gelb kein Sonnengelb, sondern ein fahles. Die Augen der Kranken sind umschattet. Ihr Haarschopf von tiefstem

Schwarz, indem das Rot der Fiebernden noch einmal aufflammt, bildet einen nach unten hin geöffneten Halbkreis, der das Gesicht der Kranken mit sicherem Griff zu umschließen scheint. Unverrückbar wie ein Helm, wie ein düsterer Heiligenschein sitzt dieser dunkle Haarschopf auf ihr.
Auf den in der Serie folgenden Bildern werden die Farben dunkler, die Formen aufgelöster – bald scheint Valentines Gesicht auf einer Landschaft aus Wolkenkissen zu schweben. Mit jedem Portrait scheint sich die Kranke weiter fortzubewegen.

Der Kunsthistoriker Felix Baumann hat über Hodler geschrieben: „Mit dem Zyklus der Valentine Godé-Darel hat sich Hodler ein Denkmal seiner Fähigkeit des Mitleidens, nicht des Mitleids, geschaffen, das seinesgleichen sucht.“
Und es ist wahr: Der Maler, der als Zwölfjähriger seinen Vater verlor und danach die Familie allein ernähren musste, hatte viele Erfahrungen mit dem Tod, dem Sterben erworben. Seine Portraits der Kranken lassen seine innere Beteiligung deutlich werden. Malend spricht er nicht nur von der Einsamkeit, des Für-Sich-Seins, der Kranken, sondern auch des Betrachters in der Ahnung dieser sich bald auftuenden Trennung.

Bis ich selbst den Tod eines nahen Angehörigen erlebte, dachte ich immer, die Sterbenden würden sich an die Lebenden klammern, wollten nicht allein gelassen werden in ihrem Leid. Aber ich merkte, sie wollen sich auch in sich selbst zurückziehen, für sich sein, jede Kontaktaufnahme, jede noch so kleine Situationsveränderung wird als Störung empfunden. Kommunikation ist etwas, das dem Menschen Kraft abverlangt, Kraft, die auch einmal nicht mehr vorhanden sein kann. Der Außenstehende, besonders der Liebende, spürt diese Kluft und kann doch nichts anderes tun als sich auf dieses Wenig einzustellen. Es ist der Gesunde an der Bettkante, ob malend oder schreibend, der sogar ein Stück weit folgen möchte, der eine Hand ausstreckt und dennoch einfach nicht weiter mitgehen kann. Der Autismus von Babys, die zunächst sehr „für sich“ sind und ihre Mutter noch nicht als Mutter, sondern als Brust, Milch oder Wärme wahrnehmen und der Autismus kranker und sterbender Menschen, die Formen der Grundkommunikation nicht mehr aufrechterhalten können, hat eine gewisse Ähnlichkeit. Für den Sterbenden scheint man auch irgendwann wieder zu nichts anderem als Wärme, Lufthauch und Klang zu werden – in dem Vorstellungsvermögen des Sterbenden löst man sich ebenso auf wie er sich selbst psychisch depersonalisiert bevor er stirbt und sich körperlich desintegriert. Und so ist Hodler in seinen Bildern der Kranken dieser ganz untergeordnet, der Blick der Valentine ist niemals auf ihn gerichtet, nichts weist auf ihn hin – es ist eine demütige, nicht possessive Malerhaltung gegenüber dem weiblichen Körper, nicht unbedingt typisch für männliche Maler vor hundert Jahren (Munch wäre jedoch auch ein Beispiel hierfür).

Es gibt Momente wie die Einsamkeit neben einem Geliebten, der eingeschlafen ist – die Unmöglichkeit, gemeinsam zu träumen oder auch die Unmöglichkeit, den Weg des anderen in den Tod wirklich zu verstehen und zu teilen – es ist die existentielle Einsamkeit des Menschen, die in solchen Momenten der Trennung aufscheint und die sehr schwer künstlerisch einzufangen ist – Hodler ist es gelungen.“

Tanja Dückers 2010.
http://www.tanjadueckers.de/ferdinand-hodler-die-kranke-valentine-gode-darel/

Die Geschichte der Krankenpflege (chronologisch) Mittelalter (500 bis 1500Jh)

(Text: Dr. Kristina Hübener, Universität Potsdam)

um 480-547 Benediktinerorden wir durch Benedikt von Nursia gegründet. Der Orden setzt sich für die hippokratisch-galenische Medizin ein. Gleichzeitig entwickeln sich mit den Klöstern Behandlungsstätten für Mönche, Wanderer und Arme. Auch werden Klostergärten mit Heil-Pflanzen angelegt, so in St.Gallen sowie Fulda, Hersfeld und Reichenau.

707 Im nichtchristlichen Damaskus (Syrien) wird ein Hospital mit 4 verschiedenen Abteilungen errichtet.

787 Die erste Findelanstalt wird von dem Erzbischof Datheus in Mailand gegründet.

8. Jh. Trennung von Heilmittel-Verordnung und -Zubereitung. Damit Schaffung der "Apotheke". Erste Apotheke in Bagdad unter Harun Al Raschid (766-809)

873 Hospital Ibn-tulun in Kairo mit Ambulanz und Apotheke erbaut.

981 Krankenhaus in Bagdad. Vorwiegend Behandlung von chirurgisch Kranken und von Augenkrankheiten. Rhazes (vermutlich Leiter) und Avicenna (persischer Arzt) gehen in Schriften auch auf Kinderkrankheiten ein.

um 1025 "Kanon der Heilkunde" des arabischen Arztes und Philosophen Avicenna . Er fasste darin das damalige Wissen der Heilkunde zusammen und gab es an das mittelalterliche Europa weiter (z.B. Psychotherapie durch Musik, Heilschlaf durch Opiate, Herzwirksamkeit von Kaffee u.a.).

11. - 13. Jh. Ursprung aller medizinischen Schulen Europas (Montpellier, Paris, Bologna, Padua)

11. Jh. Der "Orden der Lazarus-Ritter" widmet sich in Jerusalem der Pflege der Aussätzigen. Nur ein mit Lepra Behafteter konnte Ordens-Großmeister werden (vermutlich geht der Begriff " Lazarett" auf diesen Ordensnamen zurück).

12. Jh. Nach dem Wiederaufbau eines Pflege-Krankenhauses, welches im 11. Jh. durch die Türken zerstört wurde, übergab man es dem Benediktinerorden und im Jahre 1110 dem Johanniterorden, welcher aus der Bruderschaft junger Edelleute aus dem Heer der Kreuzritter zu Ehren Johannes des Täufers sich entwickelt hatte. Das Hospital konnte 2000

Pfleglinge aufnehmen, denen 5 Ärzte und 3 Chirurgen Beistand leisteten. Der Orden wird 1187 aus Jerusalem und 1291 aus dem Heiligen Land vertrieben. Er verlegte seinen Sitz nach Rhodos, baut dort ein neues Hospital; er weicht erneut dem türkischen Druck, lässt sich in Malta nieder (Malteserritter). Er wird 1798 durch Napoleon aufgelöst.

1128 Gründung des "Hospitals S. Mariae Teutonicum " in Jerusalem zur Krankenpflege deutschsprachiger Pilger.

um 1150 Hildegard von Bingen (1098-1178). Äbtissin und erste deutsche "Heilkundige" von Rang schreibt über Krankheiten und ihre Heilung sowie über Naturkunde. Ihre medizinischen Vorstellungen basieren auf Volksüberlieferungen und Klostermedizin. Die Klöster waren seit Benedikt von Nursia auch Zentren der Heilkunde und antiker Textüberlieferung. Heute wird die Hildegard von Bingen-Medaille für hervorragende Verdienste um die Gesundheitserziehung im Rahmen des Weltgesundheitstages an bedeutende Persönlichkeiten verliehen.

1190 Gründung des Deutschen Ritterordens in Jerusalem durch Kaufleute aus Bremen und Lübeck, der sich anfänglich der Krankenpflege widmete. Nach Verlust des Heiligen Landes verlegte man den Hochmeistersitz über Venedig auf die Marienburg in Westpreußen.

12./13. Jh. Außer dem Klosterhospital und den Hospitälern der Ritterorden entwickeln sich im 12. Jh die Häuser zum Heiligen Geist, dessen Mitglieder sich der Krankenpflege widmeten. Das erste deutsche Heilig Geist Spital entstand 1204 in Brandenburg. Die Spitäler standen anfänglich unter geistlicher Leitung, gingen aber bald in die Verwaltung der weltlichen Behörden über. Dem Bautyp des Hospitals im Mittelalter lag die Idee zugrunde, die Unterkunftsräume der Insassen in eine gute Verbindung mit der Kapelle zu bringen. Diese Hospitäler dienten sowohl dem Heil der Seele als auch dem des Leibes. Es gab vorwiegend den so genannten Hallentyp, aber auch Anlagen mit Einzelzellen. Die Städte eröffneten zur Bekämpfung von Seuchen, vorwiegend Lepra (Leprosenheime-Gutleute-Haus), Blattern (Pocken) und Pest (Schwarzer Tod) eigene, außerhalb der Stadt liegende "Isolierhäuser". Die weiblichen Ordensgruppen der Franziskaner und der Dominikaner hatten zunächst ebenso wie die männlichen Orden selbst keine Pflegeaufgabe, sondern sahen das Armutsideal und die Predigt als ihre Besonderheit an. Die Sorge um das Wohl der Mitmenschen wird den Tertiariern , dem so genannten "dritten Orden" des heiligen Franz von Assisi (1182-1226) aufgetragen. Diese waren weltliche Mitglieder, die eine verminderte Anzahl von Gelübden abgelegt hatten und nicht in Klöstern, sondern in ihrer bisherigen Umgebung lebten. Eine solche Tertiarierin war Elisabeth von Thüringen

(1207-1231), nach der sich fünf verschiedene Kongregationen der Elisabetherinnen benennen .

um 1210 Eine Art von weiblichen Tertiariern sind die Begine. Es handelt sich um eine religiöse Gemeinschaft, die zu Beginn des 13. Jh. im Bistum Lüttich entstand und in Gütergemeinschaft unter Aufsicht von Pfarrern ohne streng bindende Gelübde innerhalb der Städte zusammenlebte (Beginenhöfe). Sie waren vorwiegend in Holland, Brabant und Flandern, Frankreich, Schweiz und am Niederrhein verbreitet. Sie leisteten Gemeindehilfe, Pflege in der Familie und halfen bei der Totenbestattung. (hieraus ergab sich eine multiple choice Frage im Examen 2000)

1276 Baubeginn des Lübecker Heilig-Geist-Hospitals. Eine der ältesten Sozialeinrichtungen.

1347-52 Pest (schwarzer Tod) auch in Deutschland. Innerhalb von wenigen Jahren Starben 25 Millionen Menschen am "schwarzen Tod". Es wurden wichtige hygienische Maßnahmen gegen die Pest entwickelt. "Pesthospitäler", Grenzsperren, Anzeigepflicht und Verbrennung von Gegenständen aus der Umgebung , die nicht abzustreifen waren. Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts musste mit dem Ausbruch neuer Epidemien gerechnet werden. (Erst 1894 brachte der Nachweis des Erregers durch A.Yersin zeitgleich mit S. Kitasato letztendlich Klärung). Weiter Seuchen waren Lepra (Aussatz), Typhus (Nervenfieber) und Syphilis sowie später die Cholera. Andere wichtige Krankheiten im Mittelalter waren Pocken, Epilepsie (St. Veits-Plage), Krätze(Scabies), Tuberkulose und Durchfallerkrankungen verschiedener Ätiologie. Zur Abtrennung ansteckender Krankheiten entstanden Quarantäne- (quaranta = 40 Tage) stationen , zuerst auf einer Insel (isola - isolieren!)

Krankenpflege im 15./16.Jh.
1452 Älteste deutsche Hebammenordnung. Sie verlangt mehrjährige Ausbildung mit Examen. 147 2 Nach der Entdeckung der Buchkunst erschienen kurz hintereinander drei Abhandlungen über Kinderkrankheiten. Die ersten Bücher über Kinderkrankheiten in deutscher Sprache waren von P.Bagellardi (1472), B.Metlinger (!473) und C.Roelans (1485)

1495 Syphilis: Intensive Ausbreitung der Seuche im Zusammenhang mit der Belagerung und Eroberung Neapels.

1513 Das "erste Lehrbuch für Geburtshilfe" erscheint. Titel: "Der schwangeren Frauen und Hebammen Rosengarten" von Eucharius Roesslin , Stadtarzt in Worms (mehr als 100 Auflagen).

1529 Klinischer Unterricht am Krankenbett beginnt in Padua.

1530 Italienischer Seuchenforscher (Epidemiologe) Girolamo Fracastoro (1478-1553), Begründer der Contagienlehre , Astronom, Dichter und Leibarzt von Papst Paul III , verfaßt drei bedeutende Bücher über Syphilis und deren Behandlung mit Guajak-Holz und Quecksilber.

1537/38 "Große Wunderarznei", eines der großen Werke von Theophrast von Hohenheim , genannt Paracelus (1493-1541). Er war ein bedeutender Arzt und Naturwissenschaftler. Bekämpfte das bisherige scholastische Denken in der Medizin und verlangt empirisches (auf Erfahrung beruhende) Behandlung. Er verwendete zunehmende anorganisch-chemische Mittel (Chymiatrie) und fasst die noch heute gültige Erkenntnis in Worte: " Allein die Dosis macht, dass ein Ding kein Gift ist".

um 1540 Juan di Dios (1495-1550) aus Portugal gründete nach einem bewegten Leben in Granada ein Krankenhaus und eine caritative Vereinigung zur Betreuung von Kranken. Aus ihr entstand 1586 der Orden der barmherzigen Brüder.

1543 Andreas Vesalius (1514-1564) veröffentlicht das Buch " Über den Bau des menschlichen Körpers"

1545 Die fünfbändige Chirurgie des großen französischen Chirurgen Ambroise Paré (1509-1590) erscheint. Paré vertritt eine schonende Wundbehandlung; statt des Ausbrennens durch das Glüheisen verordnet er kühlende Verbände und Salben.

1550 Der Anatom Gabriel Fallopia (um 1523-1562) beschreibt das Innenohr und die Eileiter.

1553 In dem Werk " Christianismi restitutio " veröffentlicht der in Spanien geborene Miguel Servetus (1511-1553) anonym die Entdeckung des kleinen Kreislaufes. Wegen unorthodoxer theologischer Ansichten wird er auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

1574 Der Arzt Jacob Oetheus gibt in Dillingen ein dreibändiges Lehrbuch zur Krankenfürsorge heraus. Es ist das älteste Buch dieser Art in Deutschland und soll sowohl der Hausbetreuung als auch der Wartung im Spital dienen. Die kranken Bürger werden zur damaligen Zeit- und noch bis ins 19.Jh. in ihren Wohnungen, Arme, Alleinstehende und Fremde in Hospitälern betreut. Nach dem Vorbild des Ospedale Maggiore in Mailand werden in vielen Städten neue Krankenhäuser gebaut. Es handelt sich um eine Bauweise in Kreuzform mit getrennten Abteilungen für Männer und Frauen,

einen verbindenden Hof und einer daran anschließenden Kirche. Da ein Bett meist mit zwei Kranken, Gebrechlichen oder Obdachlosen belegt war, waren die Hospitäler für heutige Begriffe überfüllt.

Krankenpflege im 17.Jh.
1633 Von dem Heiligen Vincent von Paul (1581-1660) und seiner Mitarbeiterin Louise Le Gras wird in Paris der Orden der barmherzigen Schwestern begründet. Vincent von Paul hatte als Priester besonders auf dem Lande eine schlechte Armen- und Krankenfürsorge kennen gelernt . Er sammelte mit seiner treuesten Anhängerin , Frau Le Gras, die so genannten Töchter der Barmherzigkeit.

1658 Erythrozyten werden von Marcello Malpighi (1628-1694) beim Menschen beschrieben; letzter Begründer der mikroskopischen Anatomie, entdeckte auch die Kapillaren (Verbindung zwischen Arterien und Venen).

1667 Robert Boyle (1627-1691) führt erste erfolgreiche Beatmung beim Tier durch.

1668 Erste i.v . Infusion am Menschen durch J.D.Major (1634-1673) in Kiel

1689 Walter Harris (1647-1712) veröffentlicht die erste größere Abhandlung über "Akute Krankheiten der Kinder" in London.

Krankenpflege im 18. Jh.
1709 Hermann Boerhaaves (1668-1738) Buch: "Aphorismen über das Erkennen und Heilen" beeinflusst über ein Jahrhundert die Medizin. Gilt als Begründer der am Krankenbett orientierten Medizin.

1722 Der Schweizer Arzt Theodor Zwinger (1658-1724) prägt den Begriff Pädiatrie.

1727 Jakob Fried (1689-1769), erster klinischer Lehrer für Geburtshilfe in Straßburg, gibt Hebammen und Studenten Unterricht in der praktischen Entbindungslehre.

1740-70 Unter dem Einfluss von Hermann Boerhaaves in Leiden und seiner Schüler Gerhard van Swieten und Anton de Haen , die später in Wien wirkten sowie von Johann Peter Frank machte sich ein Wandel in der Struktur des Krankenhauses und damit in der Zusammensetzung der Patienten und ihrer Betreuung bemerkbar. In Österreich wurden an dem 1784 errichteten Allgemein Krankenhaus der Stadt Wien die Kranken nach art ihrer Leiden getrennt. Es wurden Anamnesen erhoben, die Befunde und Behandlung schriftlich niedergelegt. Diesem Beispiel folgen die

Charité in Berlin (gegründet 1710), das Juliushospital in Würzburg (gegründet 1579)

1751 Erste geburtshilfliche Klinik in Göttingen; in London wird die erste Nervenheilanstalt eröffnet.

1782 Franz Anton Mai (1742-1814); Professor der Geburtshilfe in Heidelberg, gründete die erste Krankenwärterschule. Er forderte ausgebildetes Pflegepersonal und stellt die Pflege in den Vordergrund. 1801 wird eine gleiche Schule für Frauen in Heidelberg eröffnet. Es herrscht großer Mangel an ausgebildetem Pflegepersonal, zumal jetzt nicht nur Arme, sondern Bürger und Patrizier ins Krankenhaus gehen, um sich behandeln zu lassen.

1784 Das in Wien errichtete Allgemeine Krankenhaus enthält eine Krankenabteilung, ein Findelhaus, eine Gebäranstalt sowie ein Siechenhaus und einen "Narrenturm" (für Geisteskranke)

1794/95 Philippe Pinel (1745-1826) tritt für eine humanere Behandlung der Geisteskranken ein ("Befreit sie von den Ketten")

Krankenpflege im 19. Jh.
1802 "Hospital des enfants malades", das erste Kinderkrankenhaus Europas, wird in Paris gegründet.

1807 Nach Verbot sämtlicher Orden während der französischen Revolution wurden die Genossenschaften der Barmherzigen Schwestern durch Napoleon I. wieder zugelassen.

1808 Im Verlauf dieses Jahres wird in Münster/Westfalen auf Veranlassung des damaligen Kapitularvikar späteren Erzbischofs von Köln, Clemens August Freiherrn Droste von Vischering (1773-1843) die erste Kongregation der Barmherzigen Schwestern in Deutschland, nach ihm Clemens Schwester benannt, geschaffen. Ihre Aufgabe bestand zunächst in der häuslichen Krankenpflege, wie sie heutzutage durch Gemeindeschwestern ausgeübt wird. Am 01.05.1820 übernahmen sie das Clemenshospital in Münster/Westfalen.

1819 René Théophile Laennec (1781-1826) erfindet das Stethoskop zur Auskultation.

1832 Von Frankreich aus (Straßburg) erfolgen Niederlassungen der Vincentinerinnen in Bayern (1832), später auch in Fulda (1834), Paderborn (1841) und Hildesheim (1857).

Unter dem Eindruck der großen Choleraepidemie in Europa (1831/32) gründete Amalie Sieveking (1794.1859), die in Hamburg eine Privatschule für protestantische junge Mädchen leitete, den "Weiblichen Verein für Armen- und Krankenpflege".

1836 Gründung des "Evangelischen Vereins für christliche Krankenpflege" in der Rheinprovinz und in Westfalen durch Pastor Theodor Fliedner (1800-1864) in Kaiserswerth . Hierbei handelt es sich um die erste protestantische Krankenpflegeschule in Deutschland. Zum ersten Mal in der Geschichte wurde eine theoretische und praktische Ausbildung im Krankenhaus verlangt. Das bedeutete gegenüber allen früheren pflegerischen Traditionen eine entscheidende Neuerung, die auch darin bestand, daß die Schwestern in dem gesonderten Kinderkrankensaal und den Knabenstuben eine Spezialausbildung erhielten. Diese Ausbildung der Pflegerinnen wurde mit dem
Examen abgeschlossen. Dieser Prüfung unterzog sich auch Florence Nightingale (1820-1910)

1841 Erste Zuckerprobe im Harn durch Karl August Trommer (1806-1879) Chemiker.

1842- Entwicklung der Methoden der Narkose; durch die amerikanischen Ärzte und Zahnärzte

1847 Crawford Lang und William Morton mit Äther

1847 Ignaz Philipp Semmelweis (1818-1865) weist nach, dass "Leichengift" die Ursache von Kindbettfieber ist und fordert eine Desinfektion der Hände der Untersuchenden und der Instrumente mit Chlorkalklösung. Er wird zum "Retter der Mütter".

1848 In England kommt es zur Gründung des "Order of St.John ", der Krankenpflegerinnen in Krankenhäusern auch für Familien- und Armenpflege ausbildete. Die Gründung ging von der anglikanischen Kirche aus. Wie schon vorher in britischen Krankenhäusern, gab es zwei Gruppen von Krankenpflegerinnen, die so genannten Sisters aus den gehobenen Schichten der Bevölkerung und die Nurses. Diese rekrutierten sich aus Schülerinnen, die nach zweijähriger Ausbildung Nurse wurden und Wohnung und Verpflegung sowie Gehalt im Krankenhaus erhielten, während die Sisters zu Hause wohnen durften und im Krankenhaus die leitenden Stellungen einnahmen.

1850/51 Florence Nightingale hält sich in Kaiserswerth auf zwecks Teilnahme an einem Ausbildungskurs mit Abschlussprüfung . Ihr großes Ziel war, die Krankenpflege zu einem gut ausgebildeten und öffentlich

anerkannten Beruf zu machen. Sie war Oberin eines " Instituts zum Wohl kranker Damen in beschränkten Verhältnissen" in London, als sie durch das britische Kriegsministerium gebeten wurde, die Leitung des weiblichen Pflegedienstes der britischen Hospitäler in der Türkei während des Krimkrieges zu übernehmen. Auf russischer Seite war die von der Großfürstin Jelena Pawlowna , einer deutschen Prinzessin, gegründete "Gesellschaft der Schwestern zur Kreuzeserhöhung" in der Verwundetenpflege systematisch eingesetzt. Diese Gesellschaft gilt als Vorläuferin des russischen Roten Kreuzes.

1860 richtete Florence Nightingale am St. Thomas-Hospital in London die erste nicht konfessionelle Krankenpflegeschule ein, die vom Krankenhaus unabhängig war. Dabei kein Rückgriff auf das Mutterhaussystem. Die Art dieser Schwesternausbildung verbreitete sich bald in den britischen Kolonien, den USA und den nordeuropäischen Ländern.

1852 Erste graphische Darstellung des Fieberverlaufes mit gleichzeitiger Aufzeichnung von Puls und Atemfrequenz durch Ludwig Traube (1818-1876).

1853 Charles Gabriel Pravaz (1791-1861) erfindet die Injektionsspritze zur subkutanen Injektion.

1859 Der Kaufmann Jean Henri Dunant (1828-1910) besucht am 24. Juni das Schlachtfeld von Solferino /Gardasee und sieht das Elend der verwundeten und sterbenden Krieger. Er veröffentlicht 1862 sein Buch " Erinnerungen an Solferino ".
H. Dunant , der lange Jahre vergessen lebte, erhält 1901 den Friedensnobelpreis für die Organisation, die zur Gründung des "Internationalen Komitees vom Roten Kreuz" (1863) führt. In Deutschland und im Ausland werden zahlreiche Schwesternschaften vom Roten Kreuz gegründet, die nach Mutterhäusern gegliedert sind. Das älteste deutsche Mutterhaus gehört zum "Badischen Frauenverein vom Roten Kreuz" in Karlsruhe.

1863/64 Auf Veranlassung des Schweizers Gustave Moynier (1826-1910) wird nach vorbereiten der Konferenz im Oktober 1863 im folgenden Jahr (August 1864) von 12 Staaten die Genfer Konvention geschlossen: Lazarette und militärisches Hilfspersonal, die unter der neu geschaffenen Flagge des Roten Kreuzes (umkehr der Farben der Schweizer Flagge) arbeiten, sowie das zivile Hilfspersonal sind neutral. Dem Vertrag treten später weitere Staaten bei.

1865/ 76 Louis Pasteur (1822-1895), französischer Chemiker, Physiker und Biologe, beweist, dass durch Erhitzen von Flüssigkeiten Mikroorganismen (Bakterien) abgetötet werden.

1867 Sir Joseph Lister (1827-1912), ein schottischer Chirurg, empfiehlt die Wundbehandlung und Sterilisation der Instrumente mit Karbolsäure = Antisepsis. Dieser
Antisepsis-Periode folgt die Zeit der Asepsis , d. h . Operieren in keimarmen Milieu mit Instrumenten, die durch Hitze keimfrei gemacht wurden. An der Ausbreitung dieses aseptischen Verfahrens war der Berliner Chirurg Ernst von Bergmann (1836-1907) maßgeblich beteiligt.

1874 Durch die Pflicht-Impfung gegen Pocken (Reichsimpfgesetz - Aufhebung 1982) gehen die Todesfälle dieser Infektionskrankheit schnell zurück.

1876/83 Robert Koch (1843-1910) weist in Wollstein und in Breslau nach, dass der Milzbranderreger ein Sporenbildner ist. - 1882 entdeckt er das Tuberkelbacterium und 1883 den Choleraerreger.

1881/82 Eröffnung des Viktoria-Hauses in Berlin zur Ausbildung von Krankenpflegerinnen. Die Schülerinnen waren an keine Konfession gebunden, mussten sich jedoch für drei Jahre verpflichten. Sie konnten Arbeitsplatz wechseln und später ins Mutterhaus zurückkehren.

1895 Entdeckung der X-Strahlen durch Wilhelm Conrad Röntgen (1845-1923). Die in Deutschland nach ihm benannten Röntgen-Strahlen finden breite Anwendung in der Diagnostik. Ihre Nutzung wurde erst jüngst (siehe 1957) durch die Sonographie eingeschränkt.

1897 In Nürnberg wird das Städt. Krankenhaus, das die Tradition des Heilig-Geist-Spitals fortführt, eröffnet. In seiner Haus- und Krankenhausordnung ist ähnlich wie früher vermerkt, dass unbemittelte Kranke der Stadt, Krankenkassenmitglieder und nur in Ausnahmefällen Selbstzahler aufgenommen werden sollen. Zu dieser Zeit spielt die Hauspflege durch gelernte Pflegekräfte noch eine wesentliche Rolle. Der Zug zum Krankenhaus setzt bei der bürgerlichen Familie in den operativen Fächern mit der
Entwicklung der Chirurgie und Narkose, in der inneren Medizin mit der Zunahme der technischen Diagnostik ein. In der Kinderheilkunde hat die Wohnungsnot nach dem I. und II. Weltkrieg die Eltern veranlasst ihre Kinder leichter in ein Kinderkrankenhaus zu geben.

Um 1900 Mit dem Fortschritt in der ärztlichen Diagnostik und Therapie werden um 1900 Thermometer und Pulsuhr zum unerlässlichen Hilfsmittel

der Krankenschwester. Schon um die Mitte des 19.Jh. werden Gewicht und Länge von Kranken festgehalten. Eine Kurvenführung kommt in der zweiten Hälfte dieses Jh. auf, jedoch zunächst nur bei einzelnen Ärzten. Zu Ende des Jh. hat die Grazer Kinderklinik bei allen Säuglingen die Gewichtskurve auf den Krankenblättern und die Nahrung in Farben aufgezeichnet.

Krankenpflege im 20. Jh.
1901 Entdeckung der Blutgruppen ABO durch Karl Landsteiner (1868-1943) in Wien.

1903 Agnes Karll (1868-1927) , eine ehemalige Schwester des Roten Kreuzes und Elisabeth Storp , eine frühere Schwester des Viktoria-Hauses, sowie Marie Cauer und Helene Mayer fassen die in der Privatpflege und sonst wie freiberuflich arbeitenden Krankenschwestern in der "Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands" zusammen. Diese Organisation sorgte für eine Vermittlung der Tätigkeit bei selbstständigem Vertragsabschluß und beriet in Arbeits- und Rechtsfragen. Sie nahm nur Schwestern mit 3jähriger Berufstätigkeit als Mitglieder auf. Agnes Karll forderte eine 3jährige Ausbildung mit einer einheitlichen staatlichen Regelung. 1904 wurde sie Gründungsmitglied im ICN (International Council of Nurses). Als Abzeichen des Verbandes wurde das so genannte Lazerus- Kreuz gewählt. Nach dem II. Weltkrieg erhielt diese freiberufliche Organisation den Namen " Agnes-Karll-Verband ". Daraus entstand 1973 der "Deutsche Berufsverband für Krankenpflege" (DBfK), der dem ICN angehört. Es kam nunmehr zur Gründung eigener Pflegeschulen. Mit dieser Gründung gibt es noch heute katholische Ordenspflege, die protestantische Diakonie, die weltlichen Mutterhausverbände und die freiberufliche Krankenpflege.

1917 Am 31. März werden die Vorschriften über die staatliche Prüfung von Säuglingspflegerinnen in Preußen erlassen. Es wird eine einjährige Ausbildungszeit vorgeschrieben. Bei Meldung zur staatlichen Prüfung müssen die Bewerberinnen das 21. Lebensjahr vollendet haben.

1923 In einem neuen preußischen Erlass wird die Ausbildungszeit für Säuglings- und Kinderpflegerinnen auf 2Jahre und das Mindestalter für die Prüfung auf 20 Jahre festgelegt.

1927 Oberin Antonie Zerwer und Oberin Albrecht gründen den "Reichsverband für Säuglings- und Kleinkinderschwestern", der 1934 durch das NS-Regime aufgelöst wurde.

1933 Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses mit seinen Folgen führte zu rassenhygienischen Wahnvorstellungen und schließlich

zur so genannten Kindereuthanasie (1939), der zahlreiche missgebildete Kinder zum Opfer fielen.
Es muss daran erinnert werden, dass jedes menschliche Leben schutzbedürftig ist!

1938 Gesetz zur Ordnung der Krankenpflege 1 1/2 Jahre Ausbildungszeit, 1 Anerkennungsjahr; Leitung der Schule: Arzt Dieses Gesetz ist für ganz Deutschland gültig

1940 Karl Landsteiner und Alexander Wiener beschreiben den Rhesusfaktor.

1943 Erster Dialyse-Apparat (künstliche Niere) durch den niederländisch-amerikanischen Arzt Willem Johann Kolff entwickelt.

1945 Länder regeln die Ausbildung in der Krankenpflege: keine einheitliche Ausbildung in Deutschland.

1948 WHO (Weltgesundheitsorganisation) wird am 07.04.1948 von 61 Staaten gegründet. Dieser Gründungstag wird seither jährlich als Weltgesundheitstag von z.Zt. 166 Staaten begangen.

1950 Krankengymnastin: Jetzt staatlich anerkannte Berufsbezeichnung.

1957 " Einheitliches Krankenpflegegesetz für die Bundesrepublik Deutschland". 2 Jahre Ausbildungszeit, 1 Anerkennungsjahr + 400 Stunden Theoretischer Unterricht, Mündliche Prüfung. Leitung der Schule: Arzt

1965 "Änderung des Krankenpflegegesetzes von 1957". 3 Jahre Ausbildungszeit, 1200 Stunden Theoretischer Unterricht, Abschlussprüfung vor einem staatlichen Ausschuss . Leitung der Schule: Arzt oder Arzt und Krankenschwester/Krankenpfleger mit besonderer Vorbildung. Die Ausbildung wird damit internationalen Niveau angepasst. Es wird dabei auch gefordert, dass die Schüler die mittlere Reife oder eine gleichwertige Ausbildung vor Beginn der Schwesternausbildung erworben haben muss.

1971 Der amerikanische Kinderarzt Robert Guthrie gibt den Hemmtest zur Früherkennung der Phenylketonurie bekannt, der für die Screening Untersuchung wertvoll ist, da er im Gegensatz zur Eisenchloridprobe bereits bei Neugeborenen positiv ist.

1977/78 In den USA wird die Hormonproduktion mittels Gentechnik aufgenommen. so werden sowohl das Wachstumshormon als auch das Humaninsulin durch genetisch veränderte Bakterien im Labor produziert.

1978 In einer Londoner Klinik wird das erste außerhalb des Körpers gezeugt Baby der Welt geboren (In-vitro-Fertilisation). Das den Körper der empfängnisunfähigen Frau entnommene Ei wird dabei in einer Retorte befruchtet und dann in die Gebärmutter dieser Frau eingepflanzt (Retortenbaby).

1979/81 Nach Vorberichten aus San Francisco berichtet der Arzt M.Gottlieb aus Los Angeles über fünf homosexuelle Männer (Gays), die an einer atypischen Pneumonie starben. Dies war die erste Mitteilung einer Erkrankung, die seit 1981 offiziell AIDS (Acquired immuno deficiency syndrome) genannt wird und den Erreger das HIV-1 (Human immuno deficiency virus) ist.

1985 "Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege" Als Voraussetzung für diese Berufsbezeichnung gilt der erfolgreiche Abschluss einer 3jährigen Ausbildung mit 1600 theoretischen und 3000 Stunden praktischer Ausbildung (Ausbildungs- und Prüfungsordnung 16.10.1985).

1994 Pflege-Versicherung: Nach jahrelanger Auseinandersetzung wird als viertes Standbein der sozialen Sicherung (Kranken-, Renten und Arbeitslosenversicherung) die gesetzliche Pflegeversicherung beschlossen.

Tamonda
— Senioren & Spezial Bedarf —

Copyright 2011 / 2015